



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 18. Juli 1857.

Wissenschaftliches.

Das Wasser und die Kälte.

Wenn der Schmidt einen eisernen Reif um ein Wagenrad legt, so weiß er, daß der Reif sich dann erst fest um das Rad schließt, wenn er kalt wird. Der heiße Reif ist weiter, als der kalte! — Ebenso ist es den Büglerinnen bekannt, daß die Bügelleisen=Volzen oder Stähle, wenn sie heiß sind, nicht so leicht in das Bügelleisen fallen, als wenn sie kalt sind. Die heißen Volzen sind größer, als die kalten! — Daraus sieht man, daß die Hitze das Eisen ausdehnt, und daß es sich wieder zusammenzieht, wenn es sich abkühlt. —

Das ist aber nicht nur mit dem Eisen, sondern mit den Naturkörpern überhaupt der Fall. Bei den allermeisten gilt der Satz: je heißer, desto ausgedehnter; je kälter, desto mehr in sich zusammengezogen. Die Wärme lockert sie gleichsam auf — und das kann auch so weit gehen, daß die Theilchen eines Körpers, der vorher fest war, in einer gewissen Hitze ihren Zusammenhalt verlieren und zuletzt auseinander fließen. Dann sagt man: der Körper schmilzt. Der eine braucht dazu weniger Hitze, der andere mehr; — so die Butter, das Wachs, das Blei. Und werden viele Körper in der Wärme nicht noch weit lockerer? — sie gehen gleichsam ganz auseinander und werden zu — Dampf.

Aufgelockerte Körper sind aber auch im Verhältniß zu dem Raum, den sie einnehmen, leichter, als fest in sich zusammengezogene. Es geht eine große Masse von lockeren Federn, aber nur ein kleines Stück Blei auf ein Pfund. So macht die Wärme die Körper also auch leichter, indem sie sie auflockert, und bei den allermeisten gilt: je heißer, desto leichter; je kälter, desto schwerer.

Aber das Wasser macht eine höchst wunderbare Ausnahme von dieser Regel!

Wenn das Wasser warm wird, so dehnt es sich zwar auch aus und wird leichter. Deswegen, wenn man Feuer unter einem Kessel macht und das Wasser im Kessel wird von unten her warm, und es ist oben noch kühl, so steigt das wärmere, leichtere von unten in die Höhe und das kältere fällt hinunter. Das Wasser rührt sich von selbst um. Wenn man Licht giebt, kann

man die Bewegung im Kessel recht gut bemerken. Und weiter: das Wasser dehnt sich auch — besonders schnell in großer Wärme — noch mehr aus und wird noch leichter: es wird zu Dampf und steigt in die Luft.

Aber abwärts gegen die Kälte zu ist es beim Wasser nicht wie bei den allermeisten andern Naturkörpern. Es ist nicht um so dichter und schwerer, je kälter es ist; sondern es ist am dichtesten und schwersten, wenn es etwa 40° Wärme hat.

Beim Gefrieren dehnt sich das Wasser also wieder etwas aus!

Es hat schon manchen Brunnentrog auseinander gedrückt, wenn nicht ein Strohwiß hineingestellt war, daß es erst an diesem seine Kraft auslassen konnte.

Und weil es sich beim Gefrieren etwas ausdehnt, so ist das Eis auch leichter, als das flüssige Wasser und schwimmt auf demselben!

Nun bedenke man, was geschehen würde, wenn es beim Wasser nicht so, sondern wie bei andern Naturkörpern wäre, die um so dichter und schwerer sind, je kälter sie werden. — Da würde die dünnste Eiskruste, die sich oben auf den Gewässern bildete, unterinken, und es könnte sich stets neues Eis oben bilden und würde wieder unterinken, und so fort, bis in kurzer Zeit der ganze See oder der ganze Fluß in einem kalten Winter zu einem einzigen Eisklumpen zusammengefroren wäre! Kein Frühling und kein Sommer würde eine solche Eismasse bis auf den Grund schmelzen! — So würden allmählich Flüsse, ja Meere weithin erstarren, und lebende Geschöpfe wären in einer traurigen Lage. So muß nun aber gerade das Wasser beim Gefrieren sich ausdehnen und leichter werden, und das schwimmende Eis legt sich gleichsam als eine schützende Decke auf das Gewässer, so daß die Kälte des Winters nur bis zu einer gewissen Tiefe eindringen kann, und das nächste Frühjahr nimmt die Eisdecke wieder weg!

Aber auch auf dem trockenen Lande hat diese merkwürdige Eigenschaft des Wassers die auffallendsten Folgen für die Pflanzen und dadurch mittelbar für die Tierwelt und für uns. Wenn die Feuchtigkeit, d. i. Wasser, welches im Erdboden vorhanden ist, im Winter gefriert, — was muß geschehen? — Die einzelnen Wassertheilchen in den Erdschollen dehnen sich aus und treiben so die Erdtheilchen auseinander, wodurch der Boden gelockert und der befeuchtenden Luft der Eintritt erleichtert wird.

Der Gärtner und Landwirth wissen es, welch' guten Einfluß auf den Culturboden es hat, wenn er im Winter stark durchfriert. Deswegen — wer seinen Boden diesen guten Einfluß der Kälte reichlich genießen lassen will, gräbt seinen Garten vor Winter rauh herum, pflügt seinen Acker und läßt ihn so liegen: dann kann die Kälte zwischen den hohen Schollen überall leicht und tief eindringen. —

Und hilft endlich das gefrierende Wasser nicht auch dazu, daß Felsen schneller verwittern und zu fruchtbarer Erde werden? — Denn wenn im Sommer und Herbst die Masse des Regens an der Oberfläche des Felsens auch nur wenig eindringt, so sprengt sie im Winter doch viele Theilchen und Stückchen los, die im Frühjahr mit abbröckeln, wenn die Feuchtigkeit wieder aufthaut und an dem angezagten Gestein herunterfließt. —

So ist das Wasser durch eine merkwürdige Eigenschaft während der Winterkälte, und indem es selbst erstarrt, dennoch thätig für das schlafende Leben des Frühlings und Sommers.

Das Obst und sein Wesen.

Es ist nicht der geringste Vorzug der menschlichen Natur, daß es dem Menschen möglich ist, bei der Befriedigung körperlicher Bedürfnisse geistige Momente zur Geltung zu bringen u. so selbst die rein thierische Seite seines Ichs zu veredeln, zu vergeistigen. Mitten unter den gefährlichsten Giftpflanzen findet das pflanzenfressende Thier mit fast unfehlbarem Instinkt die seinem Körper dienliche Nahrung, mit sicherem Instinkt, da, wo der unerfahrene oder unbelehrte Mensch den vielfachsten Gefahren ausgesetzt wäre. Das Thier hat seinen Tisch vorbereitet, aber — wenn es frißt, stillt es nur den Trieb des Hungers. Diesem Triebe ist der Mensch nicht minder unterthan; aber welchen Sinn weiß er zu legen in die Ordnung seiner Tafel! Wo wäre wohl ein Feinschmecker zu finden, der selbst über den ausgezeichnetesten Geschmack seiner Speisen die ästhetische Form unberücksichtigt ließe! Mit Laub bekränzen wir die Becher, die doch nur unsern Durst stillen sollten und auf Schüsselfen von künstlerischem Werthe werden uns die Speisen gereicht. Siehe da jenen Früchte-Aussag! Erfreut dich nicht die zarte Farbenmischung, der Reichthum der Formen ebenso sehr, wie der mannigfache Geschmack und der liebliche Duft? Hat er nicht mit Recht schon vielfach ein würdiges Object für den Pinsel eines Malers abgegeben? Wir vergessen fast, daß dieses Obst unsern Gaumen erquickend sollte, so sehr fesselt uns die Fülle in Form und Farbe! Weiter schweift unser Geist; wir fragen, woher diese Fülle, welche erstaunliche Mittel mußte die Natur anwenden, um sie zu Stande zu bringen, oder was ist Obst, und wie schafft es die Natur? So führt uns ein körperliches Bedürfnis in das Reich des Geistes; und wie sehr werden unsere Genüsse vermehrt, wenn wir diesen Weg verfolgen! Unwillkürlich stehen wir mit unserem Gedankenflug mitten im Universum, und „Jedes erinnert uns,“ wie eine sinnige Frau sagt, „an Alles.“

Kaum giebt es irgend einen Pflanzentheil, der nicht bei der einen oder andern Pflanzenart ohne irgend eine weitere Zubereitung genossen werden könnte. Die sogenannten Erdmandeln, die haselnußgroßen mehligten Knollen an den Wurzelansläufern des eßbaren Cyperngrases (*Cyperus esculentus* L.),

das in Südeuropa und Nordafrika einheimisch ist und bei uns hin und wieder in Gärten gepflanzt wird, geben neben Nettig und andern ein Beispiel von in rohem Zustande genießbaren Wurzeltheilen. Die Erdmandeln schmecken süßlich und können sogar zur Bereitung von Mandelmilch benützt werden. Die Blätter vom Sauerleee (*Oxalis acetosella* L.), sowie Stengel und Blätter von einigen Ampfer-Arten (*Rumex* L.) schmecken angenehm sauer und kühlend und sind für das sich herumtummelnde junge Volk eine nicht unwillkommene Nascherei. Fast alle Theile der spanischen oder Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus* L.) haben einen herben, aber angenehmen Geschmack, — und so die Theile vieler andern. Dem gewöhnlichen Sprachgebrauche gemäß pflegt man jedoch unter Obst nur Früchte zu verstehen, von denen irgend ein Theil ohne weitere Zubereitung genießbar ist, also nur Pflanzentheile, die mit der Samenbildung in näherer oder fernerer Verbindung stehen. Ohne dem Begriffe eine strenge Abgrenzung zu geben, denkt man dabei zunächst an die Früchte seiner Heimath. Da, wo die Hügel mit Neben bekleidet sind, denkt der Bewohner bei dem Worte Obst zunächst an seine Trauben; wo die Feldwege und Gärten mit Stein- und Kernobstplantagen geschmückt sind, zunächst an Birnen, Äpfel, Pflaumen und Kirschen. Von dieser Unbestimmtheit des Begriffes, die wir bei Ausdrücken des bürgerlichen Lebens so oft finden, und die in unserem Falle keine strenge Grenze zwischen Obst und Süßfrüchten zu ziehen gestattet, wollen wir Gebrauch machen und dem Leser die Formen, von der einfachsten zur zusammengefügtesten aufsteigend, vorführen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Preßöfen in Tuch-Appreturen gehörten bisher zu denjenigen Feuerungsanlagen, welche nur mit Holz zu heizen waren und dessen eine Unmasse consumirten. Jetzt kann auch diese Feuerung, mit sehr großer Ersparniß, durch Braunkohle besorgt werden, wie die Anlage in einer Fabrik zu Grünberg beweist, worüber der Schlossermeister Nierth daselbst Auskunft geben kann. (Wie kommt es, daß wir hiervon durch die hiesigen Blätter nichts erfahren haben, sondern diese Nachricht erst einem auswärtigen Blatte entnehmen müssen?)

* Der Baumwollbau in Algerien hat die größte Aufmerksamkeit in England auf sich gezogen, seit die dorthin gebrachten Proben die Ueberzeugung geliefert haben, daß dieses Produkt der besten brasilianischen und Sea-Islandwolle nicht nachsteht und das Pfund mit 10 1/2 — 12 1/2 Pence bezahlt worden ist. Englische Kapitalien und Pflanzler werden verwendet werden, um die großen Landstrecken, welche die französische Regierung anbietet, für den Anbau dieser nützlichen Pflanze zu verwenden.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist a) das größte Hausbackenbrodt bei den Herren Bäckermeistern A. Mohr, Röhricht und Sommer und b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern Berthold und Sommer vorgefunden worden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Deconom Julius Reinhold Richter gehörigen, sub Nro. 17 in der sogenannten Neustadt hieselbst belegenen Gasthofs, genannt „der russische Kaiser“, gerichtlich auf 2963 Thlr. 18 Sgr. 6 1/2 Pfg. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf **den 2. September d. J.**

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 16. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Kürschnermeister W. Ehrenfried Liehr, welcher mit seiner Ehefrau Christiane Caroline geborene Hüter in Gütergemeinschaft lebt, hier gehörigen Grundstücke:

- a) des Wohnhauses Nr. 110 im I. Viertel zu Grünberg, nebst Zubehör taxirt 294 Thlr. 15 Sgr. 3 Pfg.
b) des in der Rogschen Heide belegenen Weingartens Nr. 2166 nebst dem dazu gehörigen Antheile an einem Weingartenhäuschen, taxirt 123 Thlr. 10 Sgr.

steht ein Bietungstermin auf

den 11. September c. Vormittags 11 1/2 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine sind im Bureau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen

Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 9. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Auktion.

Montag den 13. Juli Vormittags 10 Uhr sollen im Hause der verstorbenen Webermeister Wittwe Vogel in der Neustadt Meubles, Betten und Hausgeräthe, sowie 3 Weberstühle nebst Zubehör, wollene Röcke u. verschieden gefärbtes Garn, Weinnühle, Wannen, Kaulen, Viertel und kleinere Gefäße gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Mit den Möbeln wird angefangen.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Nagelschmiedemeister Robert Herrmann Warowsky gehörigen, sub Nr. 34 zu Stadt Kontopp belegenen, auf 390 Thlr. gerichtlich abgeschätzten Bürgerhauses steht ein Bietungstermin auf **den 18. September d. J.**

Vorm. 11 Uhr

im Gerichtslocale zu Kontopp an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hieselbst einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 12. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Einladung zum Abonnement

auf das

Illustrirte Prämien-Journal.

2. Quartal.

Mit dem 1. Juli beginnt das 2. Quartal des in der unterzeichneten Expedition erscheinenden „Illustrirten Prämien-Journals“ und bitten wir gefällige Bestellungen recht zeitig zu machen.

Unterhaltung und Belehrung

durch gute Novellen (keine Uebersetzungen!!), Mittheilungen aus der Natur, Schilderungen fremder Völker und Länder, auch wichtiger Zeitbegebenheiten, für Jedermann faßliche Aufsätze über neue Erfindungen und Entdeckungen, insofern sie in das Familienleben eingreifen u. auf die mannigfaltigste Weise zu bieten, soll auch fernerhin unausgesetzt unser Streben sein, damit unser Journal die Stelle eines

wahren Familienblattes

einnimmt. Eine Anzahl Männer, deren Namen dafür Bürgschaft leisten, daß das oben angegebene Ziel sicher erreicht wird, stehen uns dabei treu zur Seite.

Der sehr billige Preis für dieses gut illustrierte Journal ist 15 Sgr. für das Quartal mit 1 Prämie, bestehend in einem schönen und großen Kunstblatt, das jedem Zimmer als Zierde dienen wird, und dessen Werth die geringen Kosten allein vollständig aufwiegt. Bei Verzicht auf diese Prämie ist der Quartalpreis nur 12 Sgr.

Den mit diesem 2. Quartal neu hinzutretenden geehrten Abonnenten liefern wir, wenn es gewünscht werden sollte und soweit der Vorrath reicht, das 1. Quartal zum halben Abonnementspreis und zwar nur zu 7 1/2 Sgr. (ohne Prämienblatt.)

Probenummern sind in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben, sowie auch daselbst Prämienblätter zur Ansicht vorliegen. Leipzig, im Juni 1857.

Expedition des illustirten Prämien-Journals,

N. Henning'sche Buchhandlung.

Sehr schönen
Matjes-Hering
 à 1 Sgr. empfing und empfiehlt
Heinrich Rothe,
 Breite- und Berlinerstraße.

Echte, befruchtete und frische Cochinchina-Hühner-Eier sind Freistädter Straße Nr. 38 jetzt abzugeben.

Anzeigen zur Verbreitung in ganz Deutschland nimmt an: die Agentur des, der gesammten Geschäftswelt empfohlenen „Allgemeinen Deutschen Telegraphen für Anzeigen von mehr als lokalem Interesse“: **W. Levysohn** in Grünberg.

Einige Centner gutes, altes Heu werden zu kaufen gesucht vom Seilermeister **Grunwald.**

Wohnungs-Veränderung.
 Ich wohne jetzt bei Herrn Hartmann am Markt No. 46.
G. Friedländer.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den 3 Bergen ist vorrätzig:
 Der
Vogel-Freund.

Gründliche Anweisung, die Vögel abzubalgen und auszustopfen; Canarienvögel in fliegender Hecke und im Zimmer zu ziehen, nebst Mittheilung, die Krankheiten derselben zu heilen, und einem Anhange den einheimischen Vögeln das Sprechen zu lehren.
 Nach
 vieljähriger Erfahrung
 von
Herrn Ahrendts.
 Preis 5 Sgr.

Eine frische Sendung von vorzüglich schönen **Matjes-Hering** empfing
W. Mäntler's Wwe.

Die in den Berliner Zeitungen angekündigten

Mathematik-



Federn,

(London) von (Hamburg)
J. Schubert & Co.

sowie alle Sorten **Kupfer-, Gutta-Percha- und Cement-Federn** empfiehlt in reicher Auswahl die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Die in der jüngsten Frankfurter Messe eingekauften Waaren sind eingetroffen und erlaube auf mein reichhaltiges Lager seiner Tuche, Hosensackstoffs und Weststoffe zum Ausschneitt ganz besonders aufmerksam zu machen bei Versicherung reellster Bedienung. **J. Horwitz,** Kleiderhandl.

Der Verfertiger des bekannten Eau de Bomst

hat mir ein Commissionslager desselben übergeben und erlaube ich mir, mit dem ergebenen Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ein Theil des Reingewinns zum Besten des **Nationaldanks** verwendet wird.
 Troß des etwas ungewöhnlich klingenden Namens kann Unterzeichneter versichern, daß es das Eau de Cologne vollständig ersetzt und, wie unser Grünberger Wein, besser ist als sein Ruf.

W. Levysohn.

Lederne **Reisekoffer** in verschiedenen Größen, sowie wattirte **Reisehutschachteln** empfiehlt zu billigen Preisen
G. Fischer,
 Sattler und Tapezierer.

Einige tausend gute **Dachziegel** sind billig zu verkaufen bei **Wronsky.**

Durch die soeben beendete Frankfurter Messe ist mein Waaren-Lager mit den **neuesten und geschmackvollsten Gegenständen** auf das **Reichhaltigste** assortirt. Indem ich dasselbe einer gütigen Beachtung empfehle, versichere ich bei reeller Bedienung die **billigsten Preise.**
S. Hirsch, Breite Straße.

Cotillon - Orden empfiehlt **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:
Gustav Fiedler, Herrnstraße 54r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
 Den 2. Juli. Tischlermstr. Thomas eine L., Paul. Marie Martha.
 Getraute.
 Den 5. Juli. Böttcherges. A. Frödel mit Hof. Clemens.
 Gestorbene.
 Den 6. Juli. Des Tuchmachergesell H. Krüger Ehefr., Frieberike 57 J. 6 M. (Abzehrung.)

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 4. Juli.			Karge, d. 8. Juli.		
	Höchst. thl.	Pr. sgr. pf.	Niedr. thl. sgr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sgr. pf.	Niedr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3 20	—	3 5	—	3 20	—
Roggen . .	2 —	—	1 22	6	1 20	—
Gerste gr. fl.	2 —	—	1 22	6	1 25	—
Hafer .	1 12	6	1 7	6	1 10	—
Erbsen .	2 3	9	1 27	6	2 —	—
Hirse .	—	—	—	—	3 —	—
Kartoffeln	—	16	—	—	—	20
Gen. d. Gr.	1 10	—	1 —	—	1 —	—
Stroh Sch	5 —	—	4 10	—	7 —	—